Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 19 (1959)
Heft: 18

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 18 November 1959 19. Jahrgang

Inhalt

«Orfeu negro» und Orpheus 169
Uniformierter Luxus 173
Kurzbesprechungen 174
Informationen 175

Bild: Szenenbild aus «Les quatre cents coups», von François Truffaut. Cfr. Bespr. in dieser Nummer.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.–, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–.
Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

«Orfeu negro» und Orpheus

In der Besprechung stand: «Unserer Ansicht nach hat der Film ‚Orfeu negro' die wirkliche Bedeutung des uralten Mythos mehrmals verraten, gerade an Stellen, wo sie sich zur religiösen Aussage emporhebt.» Wir wollten damit den Film nicht verurteilen. Die Gestalt des Orpheus ist dermaßen «vielsagend», daß jede einzelne Deutung notwendigerweise irgendwie zum Verrat wird. Es geschieht heute viel solcher Verrat. Die Modernisierung antiker Mythen enthält viel Respektloses, nicht wegen der Modernisierung an sich, sondern wegen unserer modernen Respektlosigkeit.

Da sind zum Beispiel Theaterstück und Film von Cocteau («Orphée»). Wer kann darin das Mythische, das Groteske, das Farcenhafte und das Transzendente auseinanderhalten? Ein Mythos soll die Existenz deuten, ihr den Weg weisen, soll bildhaft unsere Nöte und Hoffnungen aussprechen. Er soll nicht Verwirrung stiften, sonst wird er seiner Aufgabe untreu. Mag Rilke geschrieben haben: «Sagen Sie Jean Cocteau, daß ich ihn liebe, ihn, den einzigen, dem sich der Mythos öffnet, von dem er zurückkommt, gebräunt, wie vom Strande des Meeres.» — Die «Duineser Elegien» (und die zu den Elegien als «Kommentar» gedachten «Sonette an Orpheus») stiften nicht viel mehr Klarheit für unsere Existenz als Cocteaus «Orphée». Was aber nicht besagt, daß beide keine Meisterwerke sind.

Bei Anouilh dient die Gestalt des Orpheus als Beweis der existenziellen Ausweglosigkeit. In seiner «Euridice» wird die Tragödie dieser zwei